Zeitschrift: Neue Berner Schul-Zeitung
Herausgeber: E. Schüler
Band: 3 (1860)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nro. 39.

Neue Berner Schul-Zeitung.

Dritter Jahrgang.

Biel. Samstag den 29. September 1860.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährl. Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Biel die Expedition. — Insertionsgebühr: 10 Cent. die Zeile oder deren Raum.

† Pädagogik und Politik.

Pädagogik und Politik differiren in ihren äußern Physiognomien so gewaltig von einander, daß es vermessen scheinen könnte, beide unter demselben Rahmen und auf demselben Tableau aufzuführen. Schulmeister und Staatsmann, Staatsmann und Schulmeister, welche Parallele! Und doch hat die Frage, ob das politische und pädagogische Gebiet in gewissen Beziehungen gegenseitig nicht in einander übergreifen und somit in einer Art Wechselwirkung stehen, anläßlich unseres jüngsten bernischen Seminarkampfes eine lebhafte Erörterung hervorgerufen. Die Frage ist nach hierseitiger Ansicht bis jetzt unentschieden geblieben und wir gedenken daher im Nachfolgenden ebenfalls einen kleinen Beitrag zur Lösung derselben zu liefern.

Findet die Politik ihr Ziel mehr in Gestaltung der äußern Verhältnisse, in denen der Mensch sich als Glied der Gesellschaft bewegt, so setzt sich die Pädagogik vorzugsweise die Pflege der geistigen Interessen unseres Geschlechts zum Zweck, während beiden wieder in der Erreichung der allgemeinen Menschenbestimmung ein gemeinschaftlicher Centralpunkt gegeben ist. Treiben so beide Kräfte, gleich dem Segel und der Dampfkraft eines und desselben Schiffes, ein und demselben Hafen zu, so ist klar, daß Pädagogik und Politik nimmermehr in feindlichem Gegensatze zu einander stehen dürfen, sondern sich gegenseitig unterstützend und theilweise ergänzend Hand in Hand freundschaftlich ihren Weg gehen müssen. Dieß macht sich denn auch in der Praxis des Lebens wirklich so. Der Politiker findet, daß sein Werk ohne entsprechende Thätigkeit von Seite des Pädagogen, sei es in positiver oder negativer Weise, je nach dem verschiedenen principiellen Standpunkt, nur halb gethan sei; umgekehrt muß der Menschenbildner sich der Unterstützung des Staatsmanns getrösten können, soll seine Thätigkeit für die Menschheit als solcher ihre segensreichen Früchte tragen. Dem entsprechend sehen wir deßhalb allenthalben, wo wir uns hinwenden, die Politik in ganz naturgemäßer Weise ihre Consequenzen auf das Gebiet der Schule übertragen. Wenn auch von Seite der Schule schon Rückwirkungen auf das politische Feld da und dort zum Vorschein gekommen, so hat man ihr dieß zwar von gewissen Seiten her zum Vorwurf gemacht, indem man der allgemeinen Logik der Thatsachen einen Fußtritt und sich selbst das Zeugniß gab, daß man trotz vielleicht viel- und selbstgerühmter Bildung es noch nicht einmal so weit gebracht, die Stimme der Zeit zu verstehen. Treten wir näher und betrachten die Sache etwas genauer.

Die zwei Principien, die schon von Alters her und heut zu Tage wieder mehr als je in der großen Arena des Lebens zum heißen Kampfe gewappnet sich gegenüber stehen, dieselben Mächte erscheinen als feindliche Gegensätze auch auf dem Gebiete der Politik und der Pädagogik. Ihr Name ist weltbekannt: Absolutismus und Freiheit. Jeder Politiker und Pädagog steuert bewußt oder unbewußt, willkührlich oder unwillkührlich einem dieser Ziele zu. Das Freiheitsprinzip stellt als heiliges Symbol die freie Selbstbestimmung des Menschen als selbstständigen Individuums auf; will freieste Entfaltung von dessen Kräften und Anlagen nach Innen und Außen; gleiche Berechtigung Aller in Anwendung der verliehenen Naturgaben und somit auch möglichst freien Spielraum für Alle. Auf dem Gebiete des Staatslebens, allwo die Politik das Scepter führt, sehen wir dieses Prinzip realisirt, oder wenigstens in wachsender Anerkennung und Praxis begriffen, in der demokratischen Republik; da gilt jeder Bürger als solcher gleich viel; keine Schranke, als die man sich selbst als sein eigener Gesetzgeber im Interesse der Moral und der Wohlfahrt Aller auferlegt. Jedem ist Spielraum, das zu sein und zu werden, was er seiner Individualität nach sein und werden kann.

Auf dem Gebiete der Erziehung macht sich dieses Prinzip der Freiheit in ähnlicher Weise geltend. Freie Entfaltung, freie bewußte Selbstbestimmung! Jede menschliche Kraft wird als göttliche Naturgabe heilig geachtet, somit keineswegs zu unterdrücken oder gar auszurotten versucht, vielmehr ist dem Erzieher die Aufgabe richtiger Leitung der geweckten und entfalteten Kräfte gestellt. Repräsentant dieser Richtung auf dem Gebiete der Pädagogik ist die neue oder pestalozzi'sche Schule, wie sie in der Gegenwart von Männern wie Diesterweg und seinen Gesinnungsgenossen vertreten wird.

„Und der Mensch ist frei geschaffen, ist frei,
Und wär er in Ketten geboren!"

Wie das Freiheitsprincip das Seins-Centrum des Individuums in dasselbe hinein verlegt, so versetzt der Absolutismus oder das Autoritätsprincip den Lebenszweck des Menschen außerhalb seines Selbsts. Das Individuum existirt um ihm fremder, feindlicher Interessen willen; der Impuls seines Lebens und Strebens kommt ihm von außen zu; die Subjectivität des Menschen muß als feindlicher Gegensatz zu den vorgeblichen Lebens-

zwecken bekämpft werden und sich somit einer von außen kommenden „Zucht" unterwerfen. So in Schule, so im Staat. Als Devise stellt das Autoritätsprincip auf: „Gehorsam ist nicht eine sondern die Tugend des Menschen." In seiner politischen Erscheinung theilt daher dasselbe folgerichtig die Menschheit in eine herrschende und in eine dienende, in eine genießende und in eine erwerbende, in eine mit gewissen Rechten oder Vorrechten ausgestattete und in eine minder berechtigte, rechtlose; daher auch in den betreffenden Staaten zweierlei Arten von Gesetzen: besondere Gesetze für jene und besondere Gesetze wieder für diese Menschenclasse. Die staatlichen Repräsentanten dieses Princips finden sich in verschiedenen Nüancen, vom absoluten Despoten auf goldenem Thron bis herab zum aristocratischen Republicaner, der seinem Cantone Gesetze dictirt. In pädagogischer Beziehung finden wir das Autoritätsprincip in der sogenannten „alten Schule" repräsentirt, wie sie heut zu Tage noch allenthalben spuckt und erst kürzlich in der gemeinnützigen Gesellschaft in Glarus von Hrn. Pfarrer Becker als Referent so warm empfohlen wurde. „Der Schulmeister muß wieder auf die Ofenbank und b'hören, wie ehemals!" Mit diesen Worten hat der Referent das Wesen der Autoritätsschule kurz bezeichnet. Aufnahme einer gewissen Menge Lernstoffs auf dem Wege bloßer Memorirübungen; der Lehrer Autokrat, Zuchtmeister, mit dem Haselstock die armen Gedächtnißsclaven zur Arbeit treibend; nach der Arbeit obige Scene auf der Ofenbank: dieß ein gedrängtes Bild der „alten Schule". Nur keine Geistesentwickelung! Nur nicht denken! Beileibe nicht denken!

Haben wir so der beiden genannten Principien theoretische Wahlverwandtschaft in ihrer politischen und pädagogischen Bedeutung nachzuweisen versucht, der Art, daß die Freiheit im Gebiet der Politik mit derjenigen in der Pädagogik die gleiche Grundform hat, mit Anwendung dieser Gedankenfolge auf den Absolutismus: so fragt sich nun, wie sich die Sache in der Praxis macht. Steht die politische, wenn man will, staatliche Freiheit in Beziehung oder Wechselwirkung zur Freiheit in der Schule? Sind Absolutismus im Staate und Absolutismus in der Schule congruent? Gehen freiheitliche Staatsentwickelung und und freiheitliche Schulentwickelung Hand in Hand? Kann eine freie Schule in absolutistischen Staaten gedeihen? Oder ein freier Staat sich fortentwickeln bei herrschendem Autoritätsprincip in der Schule? Die Antwort auf diese Fragen liegt in der politischen Staatengeschichte und in der Geschichte der Pädagogik. Wir verweisen blos auf die politischen u. Schulverhältnisse von Frankreich, Spanien, Italien, Oesterreich, Rußland. Wir verweisen auf die entsprechenden Verhältnisse des Cantons Bern. Vor 1830 Absolutismus im Staat, Absolutismus in der Schule. Die Regeneration des Staatshaushalts brachte auch die Reform der Schule. Die politische Reaktion von 1850 legte Hand an die Fortschrittsschule. Reaktion hier, Reaktion da; Fortschritt hier, Fortschritt da. „Volksbildung ist Volksbefreiung!" Dieses Wort drückt die innige Beziehung zwischen Politik und Pädagogik am besten aus. Die innere Nothwendigkeit der Wechselwirkung zwischen diesen beiden Gebieten ist daraus leicht abzuleiten. Wenn Friedrich der Große den Ausspruch that, er wolle sich nicht durch bessere Volksbildung den Ast absägen, auf dem er sitze, so zeigte er nur, daß er ein consequenter Mann war. Unsere heutigen freisinnigen Staatsmänner thun dasselbe, nur in umgekehrter Weise, indem sie den freisinnigen politischen Institutionen in der Fortschrittsschule eine gehörige Unterlage zu geben suchen. Denn das ist heute allgemein anerkannt: Ohne gute fortschreitende Volksbildung, kein Fortschritt in der Entwicklung der politischen Volksfreiheit. Das Freiheitsprinzip in der Pädagogik muß mit ein Grundstein des Freiheitsprinzips in der Politik sein und umgekehrt.

So macht sich in theoretischer und praktischer Weise die Sache im Großen. Und beim Einzelnen? Für uns Lehrer? Unberufene Grundsatzlosigkeits-Prediger haben uns jüngst in weitschallenden Kapuzinaden vorzudemonstriren versucht, es gebe keine Grundsätze mehr in der Welt; es sei besser, so in den Tag hineinzuleben; man möge nach Belieben in der Pädagogik dem Fortschrit und gleichzeitig in der Politik dem Rückschritt huldigen, oder umgekehrt. Absolutist und Freiheitsmann in ein- und derselben Person mache sich ganz gut. Man hat uns zum Ueberfluß ein Exemplar eines solchen Zwitterdings als Muster angepriesen und als hierauf Niemand Gesundheit trinken wollte, hat man die stummen Zuschauer dieses Spektakels mit Koth und Steinen beworfen. Was sagen wir dazu? Wenden wir uns ab von diesem Treiben und sehen auf das Beispiel großer Männer! Unser Auge fällt auf einen Diesterweg, einen Scherr, einen Grunholzer. Voilà! Keine Zwittergestalten! Männer! Ganze Männer, im Feuer erprobt! Männer von Grundsätzen! Sie und Ihresgleichen seien unser Vorbild! Es lebe die Konsequenz! Freiheit und Fortschritt im Gebiete der Pädagogik! Fortschritt und Freiheit im Gebiete der Politik! Nur keine Charakterlosigkeit! —m—

Das Turnen in der Volksschule.

(Aus einer Rede von Dr. Lauckhardt.)

Der alte Turnunterricht unterscheidet sich von dem jetzigen — den Spieß zuerst pädagogisch durchgeführt und systematisch durchgeführt hat, — daß er in die neue Methode als ein Element zwar aufgenommen, aber vervollständigt, ich möchte sagen vergeistigt, zu einer ganz anderen Gestaltung gekommen ist. Das Turnen nach neuer Art besteht in Geräthturnen und in den Freiübungen, wie der technische Ausdruck heißt. Früher hatte man bloß als Turngeräthe: Schwingel, Reck, Barren; c. daran haben sich die alten Turner geübt; sie pflegten ohne Geräthe nicht zu turnen; als Uebung ohne Geräth wären höchstens der Weitsprung und der Dauerlauf aufzuzählen. Der neue gymnastische Unterricht nimmt nun diese Uebungen an den Geräthen auch auf, richtet aber sein Hauptaugenmerk auf viel sachgemäßere einfachere, natürlichere Uebungen, so daß derselbe in jeder Dorfschule mit den geringsten Kosten ausgeführt werden kann. Das sind nämlich die Freiübungen, welche auch Gemeinübungen genannt werden. Ich muß mir erlauben, das näher zu erläutern. Um nämlich die Kinder anzuleiten, ihren Körper schön zu tragen und gymnastisch auszubilden, werden sie, freistehend, ohne Geräth geübt in den verschiedenen Arten des Ganges und den mancherlei zu diesem Zwecke nothwendigen Bewegungen der Glieder und des Oberkörpers. Gemeinübungen heißen aber diese Exercitien, weil sie von ganzen Körperschaften ausgeführt werden, die sich in Reihen und Rotten zusammenstellen, indem sie entweder senkrecht oder wagrecht, getheilt, in Stellungen neben- oder hintereinander aufziehen. Da diese Uebungen ohne Geräthe ausgeführt werden, oder vielmehr nur mit denen, welche jeder überall selbst mitbringt, so ist klar, daß es keine einfachere und kunstlosere Art des gymnastischen Unterrichts gibt, während die alte Weise immer etwas Gekünstelteres hat. Aber die Geräthübungen werden nicht ausgeschlossen. Diese hatten übrigens bei dem alten Turnen nur den Zweck der Kraftentwicklung, die auch bekanntlich einseitig erreicht wurde. Man erinnert sich, daß tüchtige Turner aus der alten Schule gewöhnlich mit etwas vorgebogenem Oberkörper und schwer hängenden Armen zu gehen pflegten, was gewiß eine Schattenseite jenes Unterrichts sehen läßt. Die Gemein- oder Freiübungen dagegen haben einen viel umfassenderen und wichtigeren Zweck im Auge: sie wollen nicht allein das Kind aus der düstern Schulstube, wo es lange gesessen und den Geist angestrengt hat, hinausführen in die frische Luft oder auch nur in einen andern Raum (in guten Turnschulen wird auch im Winter geturnt) — das wäre, möchte ich sagen, bloß die medicinische Rücksicht. Es sollen vielmehr die Kinder durch den gymnastischen Unterricht gewöhnt werden, genau auf das Kommando des Lehrers zu hören, beständig auf sich und ihre Ne-

benmänner zu achten, daß die Bewegungen rasch, auf Einen Schlag und möglichst schön ausgeführt werden. Sie sind dadurch genöthigt, gewissermaßen spielend Ordnung, Aufmerksamkeit und strengen Gehorsam zu lernen. Das ist aber unendlich wichtig; denn den Gehorsam lernen die Kinder in der Schule, wo es immer etwas pedantisch und streng hergeht, nicht so schnell, nicht so leicht und nicht so gern. Da sie diese Eigenschaften auf dem Turnplatze mit Freudigkeit, Heiterkeit und Liebe erlangen und, was in der Schule so nothwendig ist, ein gewisser Humor (die Gesundheit der Seele, wie wir ihn nennen dürfen) dabei mitwirkt, so ist dieß ein großer Gewinn. Daß der Turnunterricht einen guten Einfluß auf den Unterricht in der Schule übe, kann ich aus eigener 7jähriger Erfahrung bestätigen. Ich habe selbst den Spieß'schen Unterricht mit angesehen und mich überzeugt, daß die Kinder, die turnten, in der Schule gewandter, exakter und leichter zur Ordnung zu bringen, durch ein Wort zum Still- oder Geradesitzen anzuhalten waren. Ich möchte das den pädagogischen Werth der gymnastischen Uebungen nennen. Es sind aber auch noch andere Gründe, die dafür sprechen. Ich möchte namentlich noch den sittlichen Grund erwähnen, wenn es als ein sittliches Element bezeichnet werden darf, den Körper u. seine Bewegungen durch den Willen schnell regieren zu können. Ich könnte auch einen ästhetischen Grund nennen und befürchte nicht, daß man mir erwiedere: Was brauchen Bauernjungen von Aesthetik zu wissen?

Man erzieht bekanntlich Kinder am besten dadurch, daß man ihnen durch die eigene That ein gutes Beispiel gibt. Worte helfen, wie wir wissen, sehr wenig, Zanken noch weniger, Schläge oft am allerwenigsten: die That allein ist das beste Erziehungsmittel. Aber nicht die That des Erziehers allein, sondern noch viel mehr die der Kinder selbst. Wenn diese auf dem Turnplatze etwas Schönes selbst gestalten lernen, wenn sie es mit entwickeln und aufbauen helfen, und dieß mit Lust und Freude thun, so darf diese schöne Gewöhnung in der That auf den Namen „ästhetische Erziehung" Anspruch machen, wie sie auch in der kleinsten Dorfschule gegeben werden kann.

Den Einwand betreffend, das Turnen sei auf dem Lande nicht nöthig, die Kinder sprängen, kletterten und liefen dort genug, wird auf den Umstand hingewiesen, daß die Landleute, obgleich sie am Pfluge, in frischer Luft, und mit der Axt in dem Walde arbeiten, nicht durchweg die Gewandtesten und Stärksten sind. Man findet dort Krankheiten, steife und ungelenke Glieder genug, oft in ziemlich frühem Alter. Wenn also das Turnen den Körper gewandt und gesund macht, so würde es wohl auch für das Land zu empfehlen sein.

Diese Darstellung und Empfehlung des Dr. Lauckhardt hatte die Einführung des Turnens in den Weimar'schen Lehrerseminarien zur Folge. (Ueber den gleichen Gegenstand — das Schulturnen — enthält auch das letzte Heft der Rh. Blätter eine treffliche Arbeit.)

Mittheilungen.

Bern. Nächsten Samstag den 29. September tritt die Vorsteherschaft der Schulsynode in Bern zusammen, um die eingelangten Kreisgutachten über die sogenannte Konfirmandenfrage zu berathen und die bezüglichen Anträge für die bevorstehende Hauptversammlung der Schulsynode festzustellen. Bei diesem Anlaß werden die Tit. Herren Präsidenten freundlich daran erinnert, daß reglementsgemäß im Laufe dieses Monats die Thätigkeitsberichte einzusenden sind.

— Letzten Samstag den 22. d. M. hat in Münchenbuchsee die früher verschobene Versammlung der Morf'schen Zöglinge stattgefunden. Sie war zahlreich besucht. Wir ehren das Gefühl der Pietät, das sich in diesem Abschiedsgruß an den scheidenden Lehrer aussprach.

— Zu Berathung und Begutachtung des Unterrichtsplans für die deutschen Sekundarschulen ist folgende Kommission ernannt worden:

Hr. Leizmann, Sekundarschulinspektor in Bern, als Präsid.
„ Antenen, Schulinspektor in Bern.
„ Egger, Schulinspektor in Aarberg.
„ Blatter, Sekundarlehrer in Sumiswald.
„ Fröhlich, Schulvorsteher in Bern.
„ Schütz, Sekundarlehrer in Herzogenbuchsee.
„ Steinegger, Sekundarlehrer in Langenthal.
„ Urwyler, Sekundarlehrer in Langnau.
„ Andres, Sekundarlehrer in Kirchberg.

Diese Kommission soll sich zugleich mit der Frage der obligatorischen Lehrmittel für unsere Sekundarschulen befassen. Wir wünschen ihr von Herzen einen gesegneten Erfolg!

— Die vor einem Jahre gegründete Sekundarschule in Interlaken ist in raschem Aufblühen begriffen. Dieselbe zählt bereits über 60 Schüler, so daß ein dritter Lehrer angestellt werden muß. Der Regierungsrath hat deßwegen den Staatsbeitrag auf Fr. 2450 erhöht.

— In den „bernischen Blättern für Landwirthschaft" stellt Hr. Fellenberg-Ziegler die Behauptung auf, daß die Landwirthschaft in unserm Kanton sich in einer traurigen Stagnation befinde und daß die Schuld hievon theilweise den geringen Ergebnissen der Schule der Regenerationsperiode zuzuschreiben sei. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der rationelle Betrieb unserer Landwirthschaft noch Vieles zu wünschen übrig läßt, so enthält dagegen die Behauptung, daß dieselbe in den letzten 30 Jahren keine Fortschritte gemacht, eine flagrante Uebertreibung und Unrichtigkeit. Wir brauchen hiefür nur an den großartigen Aufschwung unserer Käsereien seit den Vierzigerjahren und an die um circa 30 Proz. gesteigerte Produktion unserer Felder seit 1830 zu erinnern. Damit fallen auch die Anschuldigungen gegen die Leistungen der regenerirten Volksschule, deren wohlthätige Wirkungen auf allen andern Lebensgebieten selbst von den Gegnern derselben anerkannt werden, als unbegründet dahin.

— Verschiedenes. In der „N. Thuner Zeitung" gibt ein Zögling des jetzigen Seminars eine „Vertheidigung" des Seminardirektors Morf zum Besten, die die allerschärfste Verurtheilung der pädagogischen Wirksamkeit dieses Mannes enthält und die Erziehungsprinzipien desselben im traurigsten Lichte darstellt. Der Verfasser dieser originellen Vertheidigung wirft im Eingang seines Artikels den Gegnern Morf's eine leichtfertige und oberflächliche Beurtheilung dieses Mannes vor und führt dann selber — ob absichtlich oder unabsichtlich, wissen wir nicht — die schärfsten Hiebe auf sein Haupt. Wir würden dergleichen tolle Widersprüche für unmöglich gehalten haben, wenn uns nicht s. Z. eine ähnliche Kundgebung zu Gunsten Hrn. Morf's zu Gesicht gekommen wäre. — Das St. Immerthal zeichnet sich durch prachtvolle Schulhausbauten aus. So eben hat die Gemeinde Renan ein Schulhaus beendigt, das um die Summe von Fr. 125,000 brandversichert ist. Die Kosten werden ganz durch Tellen gedeckt.

Luzern. Der erste Jahresbericht über die kath. Bächtelen auf dem Sonnenberge lautet sehr günstig.

Freiburg. In hiesiger Stadt spricht sich die große Majorität der Bewohner gegen die beabsichtigte Uebertragung des weiblichen Primarunterrichts an die Ursulinerinnen, Affilirte des Jesuitenordens, aus.

St. Gallen. Der bernische Seminarstreit findet nun in diesem Kanton einen Nachläufer. Als Nachfolger Hrn. Rüegg's wird nämlich von einer Fraktion der Freisinnigen im „Tagblatt" Hr. Morf zum Seminardirektor portirt. Gegen diesen Vorschlag spricht sich die „St. Galler Zeitung" mit großer Entschiedenheit aus und schlägt ihrerseits Hrn. Erziehungsrath und Sekundarlehrer Schäppi in Horgen, eine der hervorragendsten Kräfte des zürcherischen Lehrerstandes, vor. Das „N. Tagblatt", Organ der Ultramontanen, erklärt, in diesem Streite einstweilen neutral bleiben zu wollen, ohne indeß seine Sympathie für Hrn. Morf verhehlen zu können.

— Hr. Rüegg hat vom Kantonsschulrathe die nachgesuchte Entlassung als Seminardirektor auf Ende des Sommersemesters (1. Nov.) unter Verdankung seiner ausgezeichneten Leistungen erhalten. — Der kathol. Administrationsrath hat den Beschluß gefaßt, eine Anzahl gutgesitteter Jünglinge aus dem Kant. St. Gallen, welche sich für den Lehrerstand heranbilden

wollen, mit Stipendien zu unterstützen. Damit wäre endlich, sagt der „Schulfreund", das rechte Mittel gefunden, die kath. Zöglinge dem gemeinsamen Lehrerseminar zu entfremden.

Glarus. Eine Abordnung des Kantonsschulraths hat einen günstig lautenden Bericht über das Seminar in Seewen, Kant. Schwyz, abgegeben. In Folge dessen wurde beschlossen, die kath. Lehramtskandidaten, welche ein Stipendium beziehen, künftig dieser Anstalt zu übergeben.

Genf. Das „Journal de Genève" weist in einem Artikel auf den blühenden Zustand des schweiz. Polytechnicums hin und ladet die jungen Genfer zum Besuch desselben ein. Die Gründe, welche das vielgelesene, wenn auch conservative doch ächt schweizerisch gesinnte Blatt hiezu bestimmen, sind vorzugsweise patriotischer Natur, allein — bemerkt das Journal — auch die vorzüglichen Leistungen der Anstalt stellen dieselbe in Reih und Glied mit den besten Schulen dieser Art im Auslande. (Bis jetzt wurde von den jungen Genfern die polytechnische Schule in Paris besucht.) Wenn man sich erinnert, auf welch hartnäckige Opposition die Errichtung einer höhern eidg. Central-Lehranstalt s. Z. in der französ. Schweiz stieß, so verdient dieses Auftreten des genanten Blattes um so größere Anerkennung.

In **Preußen** sprechen sich in jüngster Zeit freisinnige Geistliche mit großer Entschiedenheit für die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche aus. Letztere verzichte einfach auf ihre unberechtigten Prätensionen gegenüber der Schule und das gute Vernehmen zwischen den beiden Anstalten wird sich von selbst wieder herstellen.

Ausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kdz.	Besdg. Fr.	Prüf.
Homberg (Steffisb.)	U.-Sch.	70	ges. Min.	3. Oct.
Grund (Innerkirchen)	G. Sch.	93	„	2. „
Unterstock „	„	35	„	„ „
Wyler „	„	85	„	„ „
Büetigen (Dießbach)	U.-Sch.	40	„	28. Sept.
Thun	E.-Sch.	70—80	800	2. Oct.
Fuet (Münster)			500	4. „
Schangnau	U.-Cl.	100	280 rc.	29. Sept
Bumbach (Schangn.)	G. Sch.	100	300 rc.	„ „
Matten (St. Stephan)	U.-Sch.	65	ges. Min.	„ „
Boden (Guttannen)	G. Sch.	25	„ „	8. Oct.
Seeberg	U.-Cl.	70	280 rc.	2. „
Moosseedorf.	„	60	„	3. „
Gondiswyl (Melchnau)	U.-Cl.	75	ges. Min.	5. „
„ „	El.-Cl.	75	„	„ „
Epsach (Täuffelen)	U.-Sch.	40	300	1. „
Winkeln (Frutigen)	G. Sch.	35	ges. Min.	8. „
Hasle „	„	80	„	„ „
Rheinisch „	„	110	„	„ „
Ladholz u. Rinderwald	Wechsel-Sch.	40	„	„ „
Wyden (Wahlern)	G. Sch.	60	„	4. „
Tännlenen „	3. Cl.	70	„	„ „
Rüegsau	O.-Cl.	70	350 rc.	8. „
Neuegg (Rüegsau)	G. Sch.	80	ges. Min.	„ „
Leber (Eggiwyl)	„ „	60—70	280 rc.	5. „
Linden (Kurzenberg)	El.-Cl.	70	410	4. „
Thal (Trachselwald)	U.-Cl.	60—70	ges. Min.	9. „
Landstuhl (Neuenegg)	U.-Sch.	80	„	8. „
Uetendorf	4. Cl.	80	280 rc.	„ „
Courtelary	Deutsche Sch.	40	362	„ „
Mürren (Lauterbr.)	G. Sch.	30	ges. Min.	9. „
Hintergrund „	„	55	„	„ „
Vordergrund „	U.-Sch.	60	„	„ „
Münchenbuchsee	Sec.-Sch.	Besdg. Fr. 1500.	Eingabetermin: 5. Oct.	

Ernennungen.

Hr. J. Prisi von Uebeschi zum Lehrer an der Secundarschule von Höchstetten.
Hr. Gottf. Stähli von Oberhofen zum Lehrer in Richenstein.
Jgf. Rosina Elise Lehner von Rüdtligen als Lehrerin in Boltigen.
Hr. Fried. Hirsbrunner von Sumiswald als Lehrer zu Konolfingen.
Jgf. A. C. Tschan von Sigriswyl als Lehrerin in Konolfingen.
Jgf. A. E. Meier von Wangenried als Lehrerin in Röthenbach-Wanzwyl.
Jgf. Susanna Luder von Büren zum Hof als Lehrerin in Lyßach.
Jgf. M. Zulliger von Wyßbach als Lehrerin in Kleindietwyl.
Jgf. K. Herzig von Langenthal als Lehrerin in Schwarzhäusern.
Hr. Jak. Flückiger von Rohrbach als Lehrer in Ober- und Niederönz.
Hr. Jak. Mathys von Rüschelen als Lehrer in Rumisberg.
Hr. Fried. Hadorn von Forst als Lehrer in Aarberg.
Jgf. Anna Christen von Lützelflüh als Lehrerin in Seewyl.
Hrn. U. Marti von Schangnau als Lehrer in Ersigen.
Jgf. Elise Gerber von Langnau als Lehrerin in „
Hrn. R. Rösch von Limzach als Lehrer in Melchnau.
„ Dinkelmann von Hellsau als Lehrer in Herzogenbuchsee.
Jgf. E. Boll von Biel als Lehrerin in Nidau.
Hrn. J. von Gunten von Siegriswyl als Lehrer in Steffisburg.
„ G. Schärer von Oberstecholz als Lehrer in Albligen.
„ Eh. Kropf von Teuffenthal als Lehrer in Oppligen.
Jgf. A. Abrecht von Lengnau als Lehrerin in Worben.
Jgf. Fischer von Tennwyl als Lehrerin in Macklingen

Zum Verkaufen:

Wegen Mangel an Platz ein noch wie neues, gut erhaltenes Clavier (Halbflügel) von vorzüglich melodischem Ton mit 6 Octaven um billigen Preis. Nähere Auskunft ertheilt von Känel, Lehrer in Burgistein. Briefe franko.

Anzeige.

Versammlung der **Kreissynode Burgdorf**, Sonntags den 14. October, Nachmittags um 1 Uhr, am gewohnten Ort. Verhandlungsgegenstände: 1) Wahl der Mitglieder in die Schulsynode, 2) Bericht über die Konferenzen, 3) Erweiterung der durch das Sekundarschulgesetz vorgeschriebenen Handwerkerschulen zu allgemeinen Fortbildungsschulen für die männliche Jugend, 4) Bibliothekangelegenheit rc.

Der Vorstand.

Versammlung der Kreissynode und der Bezirksversammlung der Lehrerkasse in Aarberg. Sonntag den 14. Oct. nächsthin im Schulhause zu Lyß, letztere um 1, erstere um 2 Uhr Nachmittags. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Erledigte Schulstellen.

1) Die durch Beförderung erledigte obere Knabenschule zu Aarwangen. Schülerzahl 60. Pflichten: die gesetzlichen und einige kirchliche Functionen im Kehr mit den übrigen Lehrern. Besoldung in Baar Fr. 571. 43; für Wohnung Fr. 70. Holz und Land wie ein Burger, geschätzt zu Fr. 58. 57 Summa Fr. 700.

2) Die Elementarschule zu Aarwangen. Kinder 95. Pflichten: die gesetzlichen und einige kirchliche Functionen. Besoldung in Baar Fr. 430, dazu Holz wie ein Burger, frei zum Hause geliefert. Wohnung im Schulhause nebst Garten, beides geschätzt zu Fr. 82, in Baar oder in Natura zu beziehen. Eine Burgerrütti von einer halben Jucharte.

Prüfung für beide Stellen: Donnerstag den 4. October nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Schulhause zu Aarwangen. Vorherige Anmeldung beim Präsidenten der Schulcommission wird gewünscht.

Bei Besetzung dieser Stellen hat kein Bewerber irgend welchen Vorzug, es herrscht freie Concurrenz im strengsten Sinne des Worts; die Prüfung wird entscheiden.

Neue Abonnenten auf die N. B. Schlztg. werden angenommen auf 1. Oct. Preis für 3 Monate Fr. 1. 20. Die Expedition.

Corr. Hrn. N. in N. Ihre Einsendung, betreffend die Schule in A. ist erst Donnerstags, den 27. Sept. Abends d. h. nach Schluß des Blattes eingetroffen.

Verantwortliche Redaktion: J. König. — Druck und Verlag von E. Schüler.